

Festival bei Eben-Ezer

„Live Dabei“

Lemgo. Das Open-Air-Festival „Live Dabei“ findet am kommenden Wochenende zum achten Mal in Alt Eben-Ezer statt. Beginn ist am morgigen Freitag um 13 Uhr.

Dann wird Daniel Wahren sein Publikum auf dem Außengelände an der Lageschen Straße mit mittelalterlicher Musik und passendem Outfit in vergangene Zeiten entführen. Am Nachmittag steht ab 17 Uhr die Werkhausband der Lebenshilfe Bielefeld und ab 20 Uhr „happy music“ aus Lemgo auf der Bühne.

Die flexible Tanzband ist laut Pressemitteilung ebenso ein Stimmungsgarant wie die am Samstagabend auftretende Coverband „Take off“. Diese besteht aus vier Lemgoer Musikern und will die Besucher ab 19 Uhr mit tollem Sound und einer vielseitigen Bühnenshow begeistern. Das Spektrum reicht von Tanzklassikern über Rock, Pop und Stimmungsmusik bis zu aktuellen Hits.

„Das Open-Air-Festival in Alt Eben-Ezer ist dafür bekannt, dass für jede Altersgruppe etwas dabei ist“, heißt es weiter. Jung und Alt, Nachbarn und Freunde können sich in entspannter Biergartenatmosphäre treffen. Für Speis' und Trank ist gesorgt. Der Eintritt ist frei.



Diakonie für ein Leben in Vielfalt
Indienststellung der Seniorenwohnanlage „Alt Eben-Ezer“

Freitag, 1. Juli, ab 13 Uhr und Samstag, 2. Juli, ab 19 Uhr

Open-Air-Festival „LiveDabei“ mit Musik, Unterhaltung, Verköstigung

Lagesche Straße 69 • Lemgo • Telefon (0 52 61) 21 56 22



Lippe aktuell, 29.06.2011
S. 2, Lemgo

Laubker Grillabend an die Lagesche Straße verlegt Livemusik in Eben-Ezer

Lemgo. Am kommenden Freitagabend, 1. Juli, besucht die Nachbarschaft Laubke-Pahnsiek das Open-Air-Festival »LiveDabei« in Alt-Eben-Ezer. Ursprünglich wollten die Nachbarn ihr traditionelles Grillfest am Laubker Gemeinschaftsraum feiern, entschied sich jetzt aber dafür, die Klasse Veranstaltung in der nahe gelegenen Stiftung mit zu nutzen und es sich dort bei Musik, Getränken und leckeren Speisen gut gehen zu lassen. Tische wurden bereits reserviert. Gemeinsam geht man am Freitagabend um 19.30 Uhr am Laubker Gemeinschaftsraum los und kommt pünktlich zum Auftritt der Tanzband »Happy Music« im Außengelände an der Lageschen Straße in Lemgo an.

Bereits ab 13 Uhr wird Daniel Wahren die Besucher hier mit mittelalterlicher Musik und passendem Outfit in eine andere Zeit versetzen. Am Nachmittag steht

ab 17 Uhr die Werkhausband der Lebenshilfe Bielefeld auf der Bühne. Die flexible Tanzband mit »Happy Music« ist ebenso ein Stimmungsgarant wie die am folgenden Abend auftretende bekannte Coverband »Take off«. Ab 19 Uhr werden die vier Musiker aus Lemgo am Samstag mit tollem Sound und vielseitiger Bühnenshow das Publikum begeistern. Das Spektrum reicht von Tanzklassikern über Rock und Pop, Stimmungsmusik bis zu aktuellen Hits. »Das Festival in Alt Eben-Ezer ist dafür bekannt, dass für jede Altersgruppe etwas dabei ist. Hier kann der Opa mit dem Enkel eine tolle Zeit verbringen. Aber auch junge Leute finden etwas nach ihrem Geschmack. Nachbarn und Freunde treffen sich in entspannter Biergartenatmosphäre. Für das leibliche Wohl ist umfassend gesorgt. Der Eintritt ist wie immer frei«, heißt es in der Einladung der Stiftung.

Hans Pohl übergibt Vorsitz an Walter Kern

Förderverein für Eben-Ezer mit neuem Vorstand – Stellvertreterin ist Marianne Ulbrich aus Detmold

Lemgo. Der Verein „Freunde der Stiftung Eben-Ezer“ hat einen neuen Vorsitzenden. Der langjährige Amtsinhaber und Ex-Landrat Hans Pohl hat den Stab während der Jahresversammlung im Café Treffpunkt in Alt Eben-Ezer an den ehemaligen Landtagsabgeordneten Walter Kern weitergegeben.

Der Verein unterstützt laut einer Pressemitteilung die Arbeit

der Stiftung mit finanziellen Mitteln aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und mit dem persönlichen Engagement der Mitglieder. In diesem Jahr fließen 6200 Euro zu Gunsten behinderter Menschen, unter anderem in Bewegungsgeräte für Senioren, in eine Museumstour, das Musikfest „LiveDabei“ und eine Bewohnerreise nach Dresden.

Pohl (71) hatte schon vor längerem angekündigt, sich aus seinem Amt zurückziehen und es an einen Jüngeren übergeben zu wollen. Walter Kern, der bereits seit vier Jahren als Pohls Stellvertreter im Verein gewirkt hat: „Ich freue mich auf die Arbeit als Vorsitzender, und ich werde alles dafür tun, um sie erfolgreich im Sinne Hans Pohls fortzusetzen.“ Als sei-

ne Stellvertreterin rückt Marianne Ulbrich aus Detmold nach. Sie sieht durch ihre Arbeit im Vorstand des Vereins „Diakonie ambulanz“ viele Anknüpfungspunkte zur Stiftung Eben-Ezer. Sowohl die Wahl des Vorsitzenden als auch der Stellvertreterin erfolgten einstimmig.

In den zehn Jahren, die Hans Pohl als Vorsitzender tä-

tig war, sind rund 80 000 Euro in die verschiedensten Projekte geflossen, resümierte die Geschäftsführerin des Vereins, Christine Förster, während der Versammlung. Besonders am Herzen lag dem ehemaligen Landrat laut einer Pressemitteilung die Kulturarbeit – speziell das Haus der Vielfalt, integrative Theaterprojekte, Konzerte und die Kunstwerkstatt.



Die Verantwortlichen für die Kooperation der Stiftung Eben-Ezer und des Klinikums Lippe (von links): Peter Schwarze (Geschäftsführer Klinikum Lippe), Pastor Herman Adam und Udo Zippel (Vorstände Stiftung Eben-Ezer), Ingrid Britzelmeir (Leiterin des Instituts Für Psychoonkologie des Klinikums Lippe), Barbara Daniel (Musiktherapeutin) und Alexandra Sachse (leitende Therapeutin). Fotos: Babakhan

Klinikum Lippe und Eben-Ezer bilden eine Kooperation »Geteiltes Leid ist halbes Leid«

Lippe/Lemgo (ur). Gemeinsam etwas für kranke Menschen zu tun, das war der auslösende Grund für eine Aktion, die die Stiftung Eben-Ezer und das Klinikum im Mai gestartet haben. Das Pilotprojekt, beruht auf einem gemeinsamen Willen und dem gemeinsamen Können. Die einen bieten die Räumlichkeiten, die anderen die Men-Power, und so konnte ein ungewöhnliches Angebot für kranke Menschen seinen Lauf nehmen.

Diese undogmatische Herangehensweise ermöglichte ein schnelles Umsetzen der Idee mit einem »wir fangen einfach an und sehen dann, was daraus wird«. Derzeit bietet es rund 14 Frauen mit unterschiedlichen Krebserkrankungen die Möglichkeit, gemeinsam ein schweres Schicksal zu bewältigen. In einer wöchentlichen musiktherapeutischen Veranstaltung in den Therapieräumen der Stiftung Eben-Ezer kann man »Musik nutzen, um etwas auszudrücken, was man sonst nicht aussprechen kann«, so eine der Teilnehmerinnen. Das gemeinschaftliche Singen hilft nicht

nur, es erleichtert auch. Aber es wird nicht nur gesungen, sondern auch unter fachlicher Leitung von Barbara Daniel, einer Musiktherapeutin aus dem Hause Eben-Ezer und Ingrid Britzelmeir, der Leiterin des Institutes für Psychoonkologie aus dem Klinikum Lippe viel gesprochen. »Generell geht es darum, sich zu akzeptieren, wie man ist«, so Britzelmeir, die durch erkrankte Bewohner der Stiftung Eben-Ezer auf die Idee kam, den Krebspatienten des Klinikums Lippe in der nachstationären Behandlungszeit eine solche parallel stattfindende Therapie anzubieten. »Es handelt sich um ein herausragendes Beispiel«, begeistert sich Pastor Herman Adam, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, »für den Mehrwert, den Eben-Ezer auch für das Gemeinwohl bietet.«

Hatte man bislang, obwohl nur einen Steinwurf voneinander entfernt, nebeneinander her gelebt, kann man nun Patienten bieten, was der Klinikalltag eines Krankenhauses in dieser Form nicht leisten kann. Ein dreiviertel Jahr hat es gedauert, dann konnte

man die Pforten von Eben-Ezer auch für Klinikumspatienten öffnen. Es geht darum, in liebevoller Atmosphäre zu lernen, mit Angst umzugehen, beziehungsweise zu versuchen, sie zu überwinden. Das dies gelingt, kann man am Beispiel der 14 Frauen des Pilotprojektes erkennen, deren Heiterkeit und Lachen den Musikraum erfüllen. Handelt es sich derzeit sowohl bei der Stiftung Eben-Ezer als auch beim Klinikum Lippe noch um den »Austausch von Naturalleistungen«, so bedarf es doch bei einer Erweiterung des Angebots einer langfristigen und fundierten Planung, in der dann auch das Thema Finanzierung nicht fehlen wird. An Ideen fehlt es nicht, so können sich die Verantwortlichen Kunsttherapieren, die Nutzung des Trampolinraumes, der Kirche und des Schwimmbades vorstellen. Wichtig sei, »dass Körper, Seele und Geist in Einklang gebracht werden« und dafür wollen die Stiftung Eben-Ezer und das Klinikum Lippe auch in Zukunft ihre Zusammenarbeit beibehalten und ausweiten.

Li
G
is
b
d
d
vi
C
a
in
Fa
zu
W
m
ti:
A
fü
».
J
d
J

Das Indianerpferd bringt nichts aus der Ruhe

Tierprojekt „Animal“ der Stiftung Eben-Ezer erfreut sich großer Beliebtheit

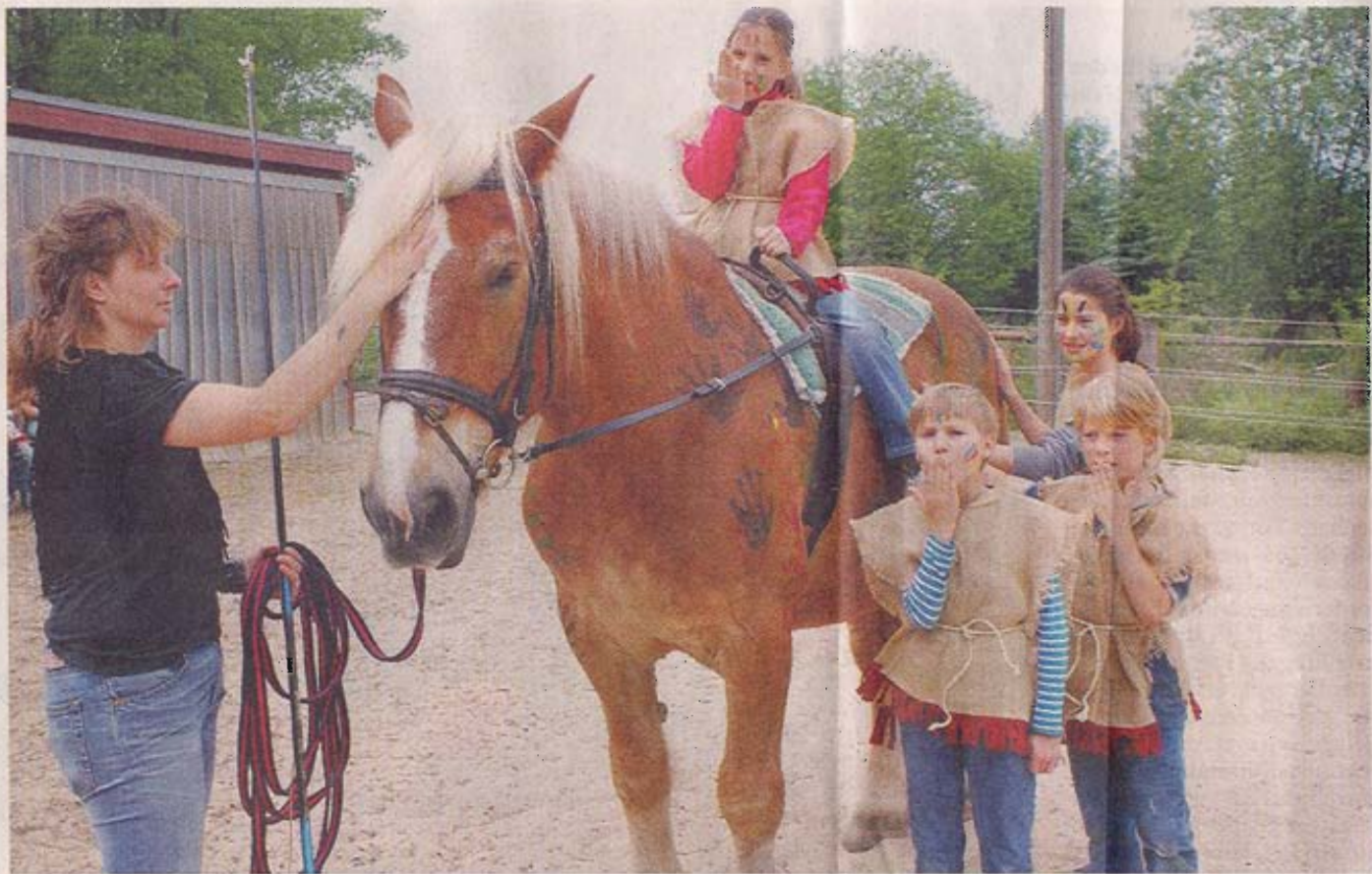
Von Tobias Schneider

Besondere Kindergeburtstage richtet der Wohnverbund Stapelage der Stiftung Eben-Ezer aus. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Tiere des Projektes „Animal“.

Lage-Stapelage. Das fröhliche Kinderlachen ist schon von Weitem zu hören. Etwa zehn Jungen und Mädchen haben sich um ein Pferd versammelt, das geduldig an einer Hauswand steht. Ausgiebig streicheln die Kinder das Tier und verzieren es mit bunten Farben. Bewohner der Einrichtung gesellen sich dazu und verfolgen das Geschehen.

Diese Aktion ist nur ein Element einer besonderen Veranstaltung, die der Wohnverbund Stapelage an diesem Tag ausrichtet. Die achtjährige Charlotte aus Bad Salzungen feiert hier mit ihren Freunden Geburtstag. Auf dem Gelände der Häuser am Wald wollen sie gemeinsam eine abenteuerliche Reise in die amerikanische Prärie erleben. Das Motto heißt „Indianergeburtstag“. „Ich mag Indianer und vor allem die Pferde“, sagt Charlotte.

Seit rund drei Jahren bietet der Wohnverbund besondere Kindergeburtstage mit Tieren an. Zur Auswahl stehen auch Themen wie „Pippi Langstrumpf“, „Räubergeburtstag“ oder „Stapelager Bauerndiplom“. Der Indianergeburtstag sei sehr beliebt, erklärt der zweite Wohnverbundsleiter



Mit Indianergeheul durch die Prärie von Stapelage: Claudia Wendt-Sölter bereitet das Pferd für den Ausritt mit Lillian (oben) vor. Auch Charlotte, Ben-Connar (vorne, von links) und Gamze (hinten) haben Spaß auf dem Reitgelände.

FOTO: SCHNEIDER

Alexander Düsenberg. „Dass man dabei auf einem Pferd reiten kann, ist für die Kinder am wichtigsten“.

Auch Charlotte und ihre Gäste freuen sich darauf. Nachdem sie das Pferd verziert haben, lassen sie ihre Gesichter schminken und ziehen Indianerkostüme an. Erinnerungsfotos werden geknipst. Dann endlich

geht es mit Indianergeheul auf den Reitplatz, wo Betreuerin Claudia Wendt-Sölter jeden ein paar Runden auf dem geduligen Kaltblüter drehen lässt. Am Ende erhalten alle Kinder ihre „Indianerehre“ und dürfen sich jeder einen exotischen Namen wie „Wilde Prärieblume“ oder „Kleine Wolfspfote“ aussuchen.

Die Geburtstagsfeiern sind im Rahmen des Tierprojektes „Animal“ entstanden, zu dem Ponys, Kaltblüter, Esel, Hasen, Katzen und weitere Vierbeiner gehören. Unter der Überschrift Integration, Miteinander und Förderung werden in Stapelage unter anderem therapeutisches Reiten, ein Streichelzoo und Kutschfahrten für die Be-

wohner angeboten. „Auch Familien von außerhalb besuchen gerne die Tiere“, erläutert Alexander Düsenberg. So entstanden Kontakte zwischen Menschen mit und ohne Behinderung.

Weitere Informationen zum Tierprojekt „Animal“ und zu den Geburtstagen gibt es unter ☎ (0 52 32) 85 02 46.

IN DER GEMEINSCHAFT ÜBEN DIE SCHWIERIGEN

In den integrativen Sportgruppen von Eben-Ezer trainieren behinderte und nicht-behinderte Menschen

Von Judith Stracke

Mit über 500 Mitgliedern ist die Integrative Sportgemeinschaft Eben-Ezer einer der größten Vereine Lemgos. Die LZ besuchte eines der Angebote, die Menschen mit und ohne Behinderung nutzen.

Lemgo. Die Übungsleiter betreten die kleine Turnhalle auf dem Gelände von Neu Eben-Ezer. Ulrike Hartig und Wolfgang Kehl sind ein fest eingespieltes Team und leiten seit vier Jahren den Kurs Wirbelsäulengymnastik. „Integrativer Sport ist etwas ganz Besonderes und lebt von der tollen Gemeinschaft“, bekennt die gelernte Bekleidungsstechnikerin freudestrahlend. Ulrike Hartig hat ihre Ausbildung zur orthopädischen Rückenschule mit Hilfe der Integrativen Sportgemeinschaft gemacht.

Die zweifache Mutter schmeißt den CD-Player an. Während Chris de Burgh sein „High on emotion“ trällert, trudeln die Rückenschüler in der kleinen Turnhalle ein. Eine von ihnen ist Bärbel König. Sie ist wie die meisten Teilnehmerinnen „Ü 40“ und wird über die Stiftung ambulant betreut. Die ehemalige Bewohnerin, die in der Cafeteria auf dem Gelände von Neu Eben-Ezer arbeitet, lächelt: „Ich habe zwar nichts mit dem Rücken, aber man soll ja vorher schon etwas tun, damit es gar nicht so weit kommt.“

Hans Neumann, einziger Mann in der fröhlichen Runde, nickt zustimmend: „Ich bin hier rein zufällig reingekommen, als ich bereits Rückenprobleme hatte.“ Der 73-jährige Maschinenbauingenieur a. D. weiß: „Das war eine sehr gute Entscheidung, denn hier sind



Rückenschule der besonderen Art: Die Integrative Sportgemeinschaft Eben-Ezer macht es möglich. Auf dem Foto (hintere Reihe von links) sind Lilia Jantzen, Christiane von Oepen, Christine Wieschollek und Lydia Isaak sowie (vorne von links) Hans Neumann, Übungsleiterin Ulrike Hartig und Bärbel König.

FOTO: STRACKE

mit und ohne Behinderung, die der Vorsitzende der Integrativen Sportgemeinschaft Bernhard Schnoor in ihren sportiven Ambitionen wie folgt beschreibt: „Über den Sport weichen innerliche Schranken und Berührungsgänge.“

Inzwischen haben die Rückenschüler auf dem Hocker in aufrechter Position den Gymnastikball sicher zwischen die Knie geklemmt. Jetzt wird bis 20 gezählt und dabei die Spannung gehalten. Das Zählen wirkt spätestens ab der 12 etwas gequält, was man vom herzlichen Umgang unterein-

„Hier wird viel miteinander erzählt und gelacht. Berührungsgänge zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen kennen wir nicht“, erläutert Übungsleiterin Hartig, die innerhalb eines halben Jahres ihre Übungsleiterlizenz erwarb und den Schein alle drei Jahre auffrischt. Rückenschülerin Lydia Isaak (62) packt ihren Gymnastikball zur Seite, wirft ihren geistig behinderten Sportfreundinnen einen anerkennenden Blick zu, der alles sagt und verrät: „Ich bin zwar schon im Ruhestand, aber für diese Art der Schule ist es wohl

1500 Übungsstunden im Jahr

Die Integrative Sportgemeinschaft Eben-Ezer ist ein eigenständiger Verein, der sich 1991 aus den sportlichen Aktivitäten der Stiftung heraus gründet hat und durch sie unterstützt wird. 35 aktive Übungsleiter sorgen dafür, dass jährlich 1500 Sportstunden für Menschen mit und ohne Behinderung angeboten werden. Es gibt mehr als 30 verschiedene integrative Gruppen. Das Angebot reicht von Gesellschaftstanz, Wirbelsäulengymnastik und Psv-

chomotorik über Schwimmen, Laufen und Walken bis hin zu Damen- und Herrenfußball. Seit fünf Jahren ist der Verein in Kooperation mit der Hochschule OWL zudem Ausbildungsstätte im Bereich Sport- und Fitnesskaufmann/frau. Alle zwei Jahre findet ein Spiel- und Sportfest statt, an dem sich bis zu 1000 Teilnehmer in gemischten Riegen miteinander messen. Weitere Informationen zu den Angeboten gibt es bei Frauke Bradt unter ☎ (0 52 61) 2 15-40 02 (judi)